

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

158 (10.7.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pf. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pf. (Sokal-Inserate billiger) die Kleinzeile 40 Pf. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

# Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expeditors: Karlsruhe Nr. 24. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden, lokalen Theil Albert Herzog. für den Inseraten-Teil A. Hinderstatter. Amtlich in Karlsruhe.

Nr. 158.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Dienstag, den 10. Juli 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die

## Badische Presse.

Inserate sind von grösstem Erfolg.

G. Rudolf v. Bennigsen. (Zum 10. Juli.)

Gründung der Nationalliberalen Partei. — Im Norddeutschen Reichstag. — Abschluß der Reichsverfassung.

Die Aufgabe des Nationalvereins war erfüllt, an seine Stelle trat zum praktischen Wirken unter Bennigsen's Leitung die nationalliberale Partei, am 28. Februar 1867. Wenige Tage nach ihrer Gründung zählte sie bereits 71 Mitglieder, die Zahl ist im Laufe der siebenziger Jahre, als die Kraft des nationalen Gedankens alle Fasern des deutschen Volkes durchdrang, im Reichstage bis zu 154 gestiegen. Erst als der nationale Gedanke etwas verblasste, wählte die Partei auch einen Theil ihres Besitzthums ein, und immer wieder, wenn das Volk sich auf seine wahren Aufgaben besam, und wenn nicht die Verrücktheit des Parteinteresses überwucherte, hat es sich dieser Partei zugewandt, so 1887 und so 1893. Denn, so schrieb vor mehr als einem Jahrzehnt ein badischer Staatsmann, die tiefe Sehnsucht unsres Volkes nach nationaler politischer Einigung, so gewiß sie von Anhängern aller Parteien getheilt wurde, fand ihren reinen und vollen Ausdruck, soweit die Parteien als solche in Betracht kommen, doch nur bei der nationalliberalen Partei. Der Partei diesen nationalen, selbstlosen Geist zu erhalten, war Bennigsen's eifriges Bemühen.

Die politische Arbeit galt jetzt der Schöpfung eines großen nationalen Staatswesens. Die großartige Arbeit des norddeutschen Reichstages, dessen zweiter Vizepräsident Bennigsen war, ist die Grundlage des politischen Lebens des deutschen Volkes in seiner heutigen Verfassung. In erster Reihe in jenem Reichstage stand Bennigsen. Golbene Worte waren es, als er bei Beginn der Beratung der Verfassung sagte: „Noch sechs Jahre haben die nordamerikanischen Staaten nach dem Unabhängigkeitskrieg bedurft, um die Unionsverfassung festzustellen. Gelingt es uns, in den nächsten Wochen ein lebensfähiges und entwicklungsfähiges Werk für den norddeutschen Bund zu schaffen, so mühten wir an der Zukunft Deutschlands zu zweifeln, wenn wir nicht in der Lage wären, schon in weniger als der Hälfte der Zeit eine ganz Deutschland umfassende, vollkommene Reichsverfassung herzustellen zu sehen. Er hat Recht behalten. Seine beharrlichen und vermittelnden, verständiglichen Thätigkeit ist es vornehmlich zu danken, daß das Verfassungswerk zu Stande kam. Freilich war er auch hier kein Doktrinär. Eine Reihe von Verbesserungen hat die Partei unter seiner Leitung in den Entwurf herein-

gebracht, so die Verantwortlichkeit des Kanzlers, die Ausdehnung der Kompetenz auf weitere Rechtsgebiete und auf direkte Besteuerung, die Bestimmung, daß die in den Reichstag gewählten Beamten keines Urlaubs bedürfen, die Strafslosigkeit wahrheitsgetreuer Parlamentsberichte; anderes durchzuführen gelang nicht. Bennigsen's Antrag auf Ernennung von Bundes- (Reichs-)minister wurde abgelehnt, ebenso der Diätenantrag. Um nicht das Ganze scheitern zu lassen, mußte man von diesen und weiteren Wünschen absehen. Die Verfassung wurde angenommen, dagegen stimmte die Fortschrittspartei, die damit ihren Beruf einleitete, fast jeden Fortschritt zu hindern, wie ihre Erbin, die freisinnige Partei, der Vorkämpfung des wahren Freiheits unlagbaren Schaden zugefügt hat.

Wie sehr Bennigsen bei einer vaterländischen Frage den rechten Ton zu finden wußte, zeigte seine Interpretation an den Kanzler am 1. April 1868 über die von Frankreich beabsichtigte Erwerbung Luxemburgs. Namens aller Parteien konnte er der Regierung die kräftigste Unterstützung gegen jeden Versuch zusichern, der alles deutsches Land vom Gesamtvaterlande losreißen wolle. Das ganze Parlament stand unter dem Zauber seiner patriotischen Worte und etwas von der Färbung übertrug sich auch auf die Antwort Bismarcks, obwohl er begeisteter Weise als verantwortlicher Leiter der auswärtigen Politik sich einer äußersten Vorsicht befleißigen mußte. Ähnlich war es, als zum ersten Mal Vertreter aus Gesamtdeutschland im Zollparlament tagten. Wohl war die Kompetenz dieser Körperschaft beschränkt, aber die Voraussetzungen der Patrioten theilte die Ansicht Bennigsen's, als er in der Begründung der Adresse sagte, daß man eine allmähliche Fortentwicklung im Auge behalten müsse. Der Norden sagte er hinzu, wolle den Süden nicht majorisieren, aber die Hoffnung wollten alle hegen, daß das Jahr 1866 zum letzten Male Tausende von Südnopfer im Kampfe Deutschlands gegen Deutsche gefordert hat, daß dieses Menschenalter in friedlicher Entwicklung Deutschlands Macht, Freiheit und Einheit wiederherstelle. Zwar wurde die Adresse mit Hilfe der damals parlamentarisch gemäßigten preussischen Konservativen abgelehnt, aber die Bemühung Bennigsen's und seiner Freunde, die Gegensätze zwischen dem Süden und dem Norden auszugleichen, erlahmten nicht. Die Genossen aus dem Süden liehen ihnen ihre bereitwillige Unterstützung. Damals ging ein frischer, hoffnungsfreudiger Zug durch die Nation. Es wird Frühling in Deutschland, rief der bayerische Abg. Volk und ermahnte in begeisterten Worten zur Verbrüderung des Südens mit dem Norden. Die Verheißung gegen die Wettelpreußen, und wie sonst die lieblichen Ausdrücke hießen, war zwar an der Tagesordnung, aber die Träger solcher Meinungen wurden doch damals von maßgebenden und nicht maßgebenden Faktoren noch nicht als berufene Hüter der Freiheit oder des Staatsgedankens angesehen.

Ende des Jahres 1866 wurde Bennigsen zum Landesdirektor von Hannover, also zum Leiter der provincialen Selbstverwaltung, gewählt, im preussischen Landtage war er 1868-73 Vizepräsident, 1873-79 Präsident des Abgeordnetenhauses. Sein Nachfolger im Amte eines Landesdirektors konnte von ihm sagen, daß es nicht leicht sei, der Nachfolger

eines so hervorragenden Mannes zu werden, wie Herr von Bennigsen es gewesen sei. Das Werk, das er in der Provinz organisiert habe, bestehe seit 20 Jahren und stehe fertig da.

An der Neugestaltung Gesamtdeutschlands hatte Bennigsen wieder den hervorragendsten Antheil. Als es galt, den Süden in die staatliche Gemeinschaft mit dem Norden herein zu ziehen, ging Bennigsen mit einigen Freunden nach München und in einer eingehenden Aussprache gelang es ihm, die Gesinnungsgenossen und die Vertreter der bayerischen Regierung zu den notwendigen Zugeständnissen zu bewegen. Leichter wurden ihm die in Stuttgart und in Karlsruhe mit den württembergischen und badischen Parteifreunden gepflogenen Unterhandlungen. Bennigsen wurde dann auch mit einem konservativen und freikonservativen Abgeordneten zur Begutachtung der zum Abschluß reifen Reichsverfassung vom Kanzler nach Versailles berufen. Trotz aller Bedenken, die namentlich die weitgehenden bayerischen Reservatrechte hervorriefen, sprach sich Bennigsen für die Annahme aus und seinem staatsmännischen Blicke gemäß erklärte er nach kurzer Zeit in Berlin, daß er mit seinen Freunden in diesem Augenblicke die Verantwortung dafür nicht übernehmen wolle, daß es dem deutschen Volk nicht möglich gewesen sei, sich eine einheitliche Verfassung zu geben. Er berührte sich da in seiner Anschauung mit derjenigen Bismarcks, der, wie wir jetzt wissen, zu jener Aeußerung, man könnte freilich behaupten, der „dumme Kerl hätte mehr fordern sollen, er hätte es erlangt, sie hätten gemüht“, das sei möglich, aber wichtiger sei ihm zu wissen, daß die Leute — die Vertreter der Mittelstaaten des Südens — vergnügt fortgegangen wären.

III. Im neuen Reich. — Schluß.

Im ersten deutschen Reichstage nahm das Centrum Anstoß an Bennigsen's Abreise, weil darin gesagt wurde, die Tage der Einmischung in das innere Leben anderer Völker werden, so hoffen wir, unter keinem Vorwande und in keiner Form wiederkehren. Das Centrum wünscht aber ein Eingreifen Deutschlands in Italien; die Kraft des neuereinten Reiches sollte die eben neu errungene Einheit Italiens zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes gerichmetern. Bennigsen's Entwurf wurde zwar angenommen, aber das Centrum stimmte dagegen, und so sah man bereits in den ersten Tagen des Reiches alle dem neuen, deutschen, monarchischen Staatswesen entgegenstrebenden Tendenzen sich dem Centrum angliedern, Polen und Welfen sowie Leute von zweifelhafter monarchischer Gesinnung suchten und fanden bei ihm Gostfreundschaft.

In den folgenden Jahren im preussischen Landtage, da es sich vorzugsweise um die falsche Kirchengesetzgebung handelte, hat Bennigsen als Präsident der Kammer weniger unmittelbar eingegriffen. Dagegen gelang es ihm im Reichstage im Jahre 1873, das junge Reich vor einem verhängnisvollen Konflikt in der Heeresfrage zu bewahren. Rechts und links hoffte man auf einen solchen, denn der konservativen Partei war die geringe Fähtung der starken liberalen Mittelpartei mit der Bieruna, insbesondere dem Kanzler, ein Gräuel. Da war es

## Die rotte Ulla.

Roman von G. Palmé-Payson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Richard steht auf und geht mehrere Male langsam die ganze Stunde um die Wiese herum. Der Wind hat sich etwas gelegt und die Sonne scheint. Nach kurzem aber stürmt es an diesem wetterwendischen Tag heftiger noch als zuvor, und hier und da flattert ein weißes Tuch von der Leine auf die Wiese herunter und einmal ihm auch vor die Füße.

„Es wird wahrhaftig Zeit, daß sie kommt“, sagt er sich wieder, indem er mit der Fußspitze das Tuch auf den Rasen schleudert und im Vorbeigehen mit der Hand über eine lustig flatternde Schürze streicht. Dabei blickt er den langen, geraden Weg nach dem Hause hinunter. Nichts ist dort zu sehen. Deutlich aber dringen aus der Ferne Geres und lottes Stimmen an sein Ohr. „Fürchterlich, wenn Die kommen, dann ist's vorbei, dann wird es heute wieder nichts. Diese bodenlose Nachlässigkeit, nicht an die Wäsche zu denken.“ Eine zornige Verzweiflung wächst in ihm auf, sein Schritt wird schneller und stampfender und die Falte zwischen den Augenbrauen tiefer, die Hände hält er fest zusammengepreßt, als habe er mit einem unsichtbaren Feinde zu ringen. Plötzlich fühlt er etwas kühlfeuchtes auf der Stirn, einen Regentropfen. Er blickt auf und bemerkt, daß die Sonne wieder fort ist und eine

mächtige schwarze Wolke von dem dahergehenden, in den Bäumen rauschenden Wind herangejagt wird.

„Das hat sie davon. Gleich giebt's mächtigen Regen. Warum ist sie nicht rechtzeitig gekommen und hat nachgesehen. Aber da ist sie ja. Et, nun kann sie laufen.“

„Ja, mein Fräulein, nun ist's zu spät — nun verregnet Ihre trockene Wäsche“, ruft er ihr vom Evahaus her über die Wiese hinweg, im Ton eine beinahe höhnische Schadenfreude. „Da hätten Sie eher kommen müssen — viel, viel eher“, und leiser und in sich hinein: „Im Regen kann ich mich nicht mit Ihnen verloben, so gern ich's gethan hätte.“

„Schadet nichts“, ruft Erica zurück, „ich werde schon fertig werden, ehe es schlimmer wird.“

Wie sie sich spulen kann. Ein Stiel nach dem anderen fliegt in den Nord. Und da kommt auch die Lene und die Magd. Hui, wie das geht! Glus, zwei, drei ist der Nord gefüllt und von den Weiden fortgetragen. Nun bleiben nur noch die Servietten und Taschentücher übrig.

„Die bringe ich schon mit“, hört er Erica rufen. Ja, und da steht sie dicht vor dem Evahaus, und die große, weiße Wand davor wird immer lückenhafter, der Nord immer voller, aber der Regen auch immer stärker.

„Kommen Sie doch —“ ruft er laut hinaus — „kommen Sie herein, Sie werden ja ganz durchnäßt — lassen Sie die Dinger doch hängen.“ Aber nein, sie ist trotzig und thut es nicht. Und wie es plötzlich so kam, weiß er nicht, aber mit einem Male steht er draußen,

mittlen im Regen, und hilft ihr und zieht sogar den vollen Korb gemeinsam mit ihr in's Haus. Da stehen sie sich gegenüber. Er entsetzlich hilflos, roth und verlegen, sie lachend und aus dem verwehten Haar sich die blutenden Tropfen schüttelnd. Nun wäre der Augenblick da, nun hat er sie für sich allein und wird nicht mehr gestört. Durch diesen prasselnden, in Strömen hernieder rauschenden Regen wird sich Keiner hervagen. Wenn er jetzt nicht spricht, so ist's wieder für lange Zeit vorbei. Aber so, in diesem Zustande — er betrachtete seine feuchten Hände und dann Erica.

„Wollen Sie auch eine Serviette haben, Herr Doktor. Da, nehmen Sie. Wie das regnet! O, sehen Sie doch ins Fenster herein und auf Ihre Papiere.“

Wie unheimlich schnell sie in ihren Bewegungen ist. Eben hat sie ihm die Serviette in die Hand gelegt, dann ist sie auch schon am Fenster, schließt es und steht im selben Augenblicke wieder vor ihm. Aber was ist ihr? Sie wird plötzlich auch befangen, auch roth und wendet sich ab. Kein Wunder. Er selbst spricht ja kein Wort, starrt sie immer noch an. Und seine Hände sind doch längst von dem Himmelsnaß befreit.

„Ach“, hört er sie vom Fenster her rufen, „ich mach mir nichts daraus, ich laufe durch den Regen nach Hause. Warum Lene mir keinen Schirm schickt: sie weiß doch, daß ich noch hier bin.“

Und während sie das sagt, wendet sie sich zur Thüre



Streikenden. Jedermann trägt die Abzeichen der Unabhängigen. Die Miliz in Sacramento weigert sich, die letzteren anzugreifen. In San Francisco wurde unter dem Beifall der Bevölkerung eine Bekanntmachung verlesen, die dahin lautet, daß die und die Kompanie sich weigert, zu marschieren. Die Unabhängigen in Sacramento bewaffnen sich, erziehen und erhalten Patronen von den Milizen.

**Chicago, 8. Juli.** Als gestern Nachmittag ein Zug unter dem Schutze der Polizei das Depot verließ, machte die Volksmenge einen Angriff auf denselben und begann die Waggon zu zerstören. Die Polizei rief die irregulären Truppen herbei, welche auf die Menge feuerten und mehrere Personen, darunter vier tödtlich, verwundeten. Die Menge trieb schließlich die Truppen zurück, welche in die Stadt zurückkehrten. Die Menge setzte hierauf die Zerstörung des Zuges fort, worauf sich eine neue Verstärkung von Polizei und Truppen nach dem Thortore begab.

**Saged-Rundschau.  
Deutsches Reich.**

Der deutsche Kaiser hat kürzlich dem Marine-Geschwader einen kostbaren silbernen Tafellaufsatz mit der Bestimmung verliehen, daß derselbe stets bei dem Kommandanten desjenigen Schiffes des Marine-Geschwaders aufgestellt werden soll, welches bei der jedesmaligen Übungsperiode die besten Leistungen im Schießen mit der Schiffsartillerie aufzuweisen gehabt hat.

Die „Post“ erklärt die Nachricht, der russische Thronfolger werde zu den deutschen Kaisermandövern erwartet, als unzutreffend. Gleichzeitig mit den deutschen finden die russischen Manöver statt, denen der Großfürst beizumohnen von vornherein gewillt gewesen sei.

Herr von Roke betheuert jetzt noch energischer als zuvor seine Unschuld, von welcher auch seine Familie überzeugt ist. Roke's Gattin soll auf eine anonyme Zuschrift, deren Schreiber sich gegen eine Zahlung von Hunderttausend Mark den Schuldbigen zu nennen erbot, anstandslos diese Summe zur Verfügung gestellt haben, doch sei das hierzu bereit gewesene Reudzevous durch ein unglückliches Mißverständnis bereitet worden, so daß die genannte Summe ihrer Bestimmung noch nicht zugeführt werden konnte. Mehrere Blätter wollen wissen, die politische Polizei sei dem wirklichen Thäter thatsächlich auf der Spur. Roke wird das Ehrengericht des Offizierskorps anrufen. Mit Recht weist man darauf hin, daß auch der Fall Roke wieder gezeigt hat, daß einzelne Bestimmungen der Militär-Strafprozess-Ordnung dem modernen Bedürfnis absolut nicht entsprechen und eine Reform derselben unbedingt notwendig ist. Mit Spannung erwartet man eine eventuelle Verlautbarung über die kriegsgerichtliche Untersuchung, zumal von Roke, wenn die Untersuchung für ihn günstig ausgefallen ist, ein begreifliches Interesse daran hat, dies bekannt zu geben.

Die „Nat.-Zit.“ bespricht neuerdings die baldige Einberufung einer Versammlung von Schulbehörden, Lehrern, Schriftstellern, Sprachforschern und anderen sachverständigen Männern zur Beratung über Herstellung einer zweckmäßigen, wahrhaft einheitlichen deutschen Rechtschreibung.

Die beiden letzten größeren Säle Berlins, die den Socialdemokraten noch zur Verfügung standen, „Feenpalast“ und „Joel's Festsaal“, sind nunmehr auch gegen dieselben gesperrt worden.

Der „Reichsanzeiger“ erwähnt die Klagen, welche in Anknüpfung an eine Flugschrift des Dr. Prowe in Betreff angeblichen ungenügenden Schutzes der Deut-

chen in Mittelamerika erhoben worden sind und führt dem gegenüber aus: Prowe habe diese Unbilden selbst verschuldet, da er den Kommandanten Salvadors, General Pastor, aus seiner Stellung im Lande habe zu drängen versucht. Das gerichtliche Verfahren sei in Folge der Entweichung Prowes und des Tod Pastors eingestellt worden. Gegenüber privaten Nachrichten aus Salvador könne auf Grund thegraphisch eingeholter Auskunft mitgeteilt werden, daß der deutschen Gesandtschaft bei den mittelamerikanischen Freistaaten Meldungen über die heimliche Ermordung von Deutschen keineswegs gemacht worden seien.

**Ausland.  
Oesterreich-Ungarn.**

Der Fürstprimas weigert sich der Aufforderung der Merikalen Presse Folge zu leisten, welche verlangt, er solle die ungarischen Bischöfe vor den König führen und die Verweigerung der Sanction der Zivilehe erbitten. Der Fürstprimas perhorrescirt jede weitere Agitation wegen der kirchenpolitischen Gesetze.

**England.**

„Daily Chronicle“ bringt jetzt die zwei ersten Kapitel ans Tolstoi's Werk „Vaterlandsliebe und Christenthum“, welches die französisch-russische Allianz behandelt. Er vergleicht die Festlichkeiten in Toulon und den russisch-französischen Gefühlsaustausch einfach mit einer geistigen Epibemie; der Endzweck sei nicht Friede, wie in allen Neben wiederholt worden sei, sondern Krieg. Das Ganze sei ein frecher Betrug. Die plötzliche Liebe der Russen für die Franzosen sei ebenso falsch wie der russische Haß gegen die Deutschen. Das russische Volk habe weder vor noch nach den Touloner Festen besondere Liebe für die Franzosen oder Erbitterung gegen die Deutschen empfunden. Graf Tolstoi warnt vor einer Wiederkehr der Sachlage vor dem türkisch-russischen Kriege. Plötzlich entdeckte man große russische Sympathien für die slavischen Brüder, von denen man seit Jahrhunderten nichts mehr gehört. Männer wie Aksatow und Raikow, die jetzt in Paris für Musterpatrioten galten, fachten die künstliche Begeisterung an. Die Presse log und erfand und schließlich war Alexander II., obgleich er den Krieg verabscheute, zum Kriege genöthigt; in derselben Weise werde Alexander III. durch Machtumstände zum Kriege getrieben werden. Daher legt Tolstoi Verwahrung gegen die Ansicht der Journalisten ein, daß alle Russen mit den Vorgängen in Kronstadt und Toulon einverstanden seien. Millionen von Russen seien entrüstet und angeekelt über die verderblichen Mägen, die über die Stimmung des russischen Volkes verbreitet würden. (Str. P.)

**Niederlande.**

Die auf Befehl des Generalgouverneurs von der Byrd nach der Insel Lombok entsandten Expeditionstruppen sind dort am 5. Juli eingetroffen und am 6. Juli in Ampenan ohne Widerstand, sogar mit theilweiser Unterstützung der Bevölkerung gelandet. Nach der Landung wurde die niederländische Fahne gehißt. Die Gegner haben sich in Mataran und Ljafraegara gesammelt und um Verlängerung der in dem Ultimatum gestellten Frist ersucht.

**Amtliche Nachrichten.**

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat am unter'm 3. Juni d. J. gnädigst geruht, den Dr. Hans Thüraich in Heidelberg zum Landesgeologen zu ernennen.

**Aus Baden.**

Nach einer amtlichen Uebersicht wurde im Jahre 1893 nach Art. 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1892 in 29 Gemeinden des Landes für 133 Neubgrundstücke mit einem Gesamtflächeninhalt von 9 Hektar, 64 Ar, 64 Quadratmeter

Ein schnurriges Experiment hat — so schreibt allen Ernstes das Berliner Jut.-Bl. — der in der Brunnenstraße wohnhafte Bäckermeister M. gemacht, welcher einen äußerst gelehrigen Pudel besitzt. Dieser hielt sich häufig bei einem Verwandten des Bäckermeisters, der in der Danzigerstraße wohnt, auf; wenn beim Bäckermeister „Phlog“ vernimmt wurde, konnte man sicher sein, daß er einen Ausflug nach der Danzigerstraße gemacht hatte. M. hatte nun den Pudel zu einem Spaziergange nach Pantow mitgenommen. Als er auf dem Heimwege in die Nähe der Danzigerstraße kam, war „Phlog“ plötzlich verschwunden. Von seinen Kindern darauf aufmerksam gemacht, daß der Pudel möglicherweise zum Dufel in der Danzigerstraße gelaufen sein könne, begab sich M. an's Telephon und fragte seinen Verwandten, ob sein Hund sich dort eingefunden hätte. Auf die bejahende Antwort hat er, den Hund aus dem Hause zu jagen. Es verging geraume Zeit, aber „Phlog“ kam nicht. Dagegen wurde M. die Mittheilung gemacht, daß „Phlog“ heute außerordentlich widerpenstig sei und alle Bemühungen, ihn nach Hause zu schaffen, mit einer bewundernswürthen Schlaueit zu vereiteln wisse. M. mußte sich wohl oder übel entschließen, noch einmal in die Stiefel zu fahren, um den Hund zu holen. Nicht wenig darüber erbost, sann er nach, wie er sich dieser Unbequemlichkeit entziehen könne. Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Mit schnellen Schritten war er wieder am Telephon, verständigte seinen Verwandten darüber, „Phlog“ das — eine Hörrohr an ein Ohr zu setzen und ließ nun den gellenden, dem pflichtvergeßenen Hund nur zu gut bekannten Hundepfeiff ertönen. Sogleich faufte „Phlog“ zur Stube hinaus und rannte in gestrecktem Laufe der Heimath zu, wo er zehn Minuten nach Erörnen des Pfeiffes anange. In Anbetracht dieses Erfolges ließ M. den Stock ruhen.

und einem Gesamtsteuerkapital von 24 985 M. 25 Pf. Befreiung von der Grundsteuer für fünf Jahre gewährt. Sieben entfallen Bemerkungen auf die Steuerkommisariatsbezirke Borsberg 1, Breisach 2, Bretten 2, Bruchsal 37, Bühl 9, Mosbach 1, Mühlheim 3, Offenburg 14, Pforzheim-Band 6, Staufen 1, Tauberbischofsheim 26, Wiesloch 31.

Bei der Versicherungsanstalt Baden sind im Monat Juni 1894 223 Rentengesuche (60 Alters- und 163 Invalidenrentengesuche) eingereicht und 178 Renten (49 + 129) bewilligt worden. Es wurden 32 Gesuche (7 + 25) abgelehnt, 132 (41 + 91) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 2 Alters- und — Invalidenrente zuerkannt. Bis Ende Juni sind im Ganzen 6985 Renten (4461 Alters- und 2474 Invalidenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 1648 (956 + 692), so daß auf 1. Juli 1894 thatsächlich 5287 Rentenempfänger vorhanden sind (3505 Alters- und 1782 Invalidenrentner). Verglichen mit dem 1. Juni 1894 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 111 (26 Alters- und 85 Invalidenrentner). Die 5287 Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 661,866.93 M. (mehr seit 1. Juni 1894 = 13,652.93 M. Der Jahresbetrag für die im Monat Juni bewilligten 49 Altersrenten berechnet sich auf 6493.80 M. und für 129 Invalidenrenten auf 15,887.40 M., somit im Durchschnitt für eine Altersrente auf 132.53 M., für eine Invalidenrente auf 119.28 M. Für sämtliche bis 1. Januar 1894 bewilligte Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 128.93 M., einer Invalidenrente 116.13 M.).

**Badische Chronik.**

**Blankenloch (A. Karlsruhe), 8. Juli.** In Folge eines Defizits, mit dem der hiesige Konsumverein für das Jahr 1893 abschloß, hat der bisherige Vorstand, Rathschreiber Nagel, sein Amt niedergelegt. An seiner Stelle hat Hauptlehrer Freund, der das Vertrauen der Gemeinde genießt und sich bereits als Vorstand der Vorschusskasse bewährt hat, die Vorstandsstelle des Konsumvereins übernommen.

**Mannheim, 8. Juli.** Die Stelle des 2. Bürgermeisters hiesiger Stadt für den nach Düren überföhlenden Herrn Bürgermeister Klotz ist zur Bewerbung ausgeschrieben. Juristisch gebildete Bewerber, unter welchen bewährte Verwaltungsbeamte den Vorzug erhalten, haben ihre Meldungen binnen 6 Tagen beim Stadtrath einzureichen. Der Gesamtgehalt beträgt jährlich 8500 Mk. — Beim Baden im Floßhafen erkrankt der 12 Jahre alte Josef Pfister. Die Leiche wurde sofort gelandet.

**St. Ilgen (A. Heidelberg), 8. Juli.** Auf der Haltestelle Reimen wurde gestern Morgen dem 7jährigen Lötcheren des Bahnwarts Windisch von einem nach Heidelberg fahrenden Güterzuge ein Fuß abgefahren. Das Mädchen hat sein Unglück selbst verschuldet, indem es, die Warnung des Wärters nicht achtend, hinter dem in der Station stehenden Zug das Geleise überschritt und von der Maschine des auf dem andern Geleise fahrenden Güterzuges erfasst wurde.

**Steinsfurt (A. Sinsheim), 8. Juli.** Vorgeftern Abend halb 10 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in einem kleinen Seitengebäude eines Wohnhauses. In kurzer Zeit war das Feuer gelöscht, ohne beträchtlichen Schaden anzurichten. Die Entstehungursache ist unbekannt. — Gestern Abend gegen 10 Uhr entlud sich über unferer Gemerkung ein Gewitter mit wolkenbrucharigem Regen. Die Gießaderstraße glich einem reißenden Strome. Viele Hüfe, Scheunen, Keller und Ställe wurden mit Wasser und Schlamm gefüllt. Aus mehreren Ställen mußte das Vieh entfernt werden. Bei dieser Arbeit wäre beinahe ein Mann, wenn ihm nicht Hilfe geworden wäre, sammt seiner Kuh ertrunken. Die Hände mußten sich fleißig regen, bis der Schutt und Schlamm wieder weggeschafft sind. Auch im Felde sind viele Fruchtäcker wie hinweggewälzt, an vielen Stellen hat das Wasser Schaden angerichtet.

**Aus dem südlichen Oberrhein, 7. Juli.** Schon voriges Jahr wurden in unserer Gegend mehrere Hirsche geschossen. Seitdem haben sich nun diese Thiere derart vermehrt, daß in den Gemarkungen Wald-Michelbach, Schönmattenwang u. von denselben großer Schaden auf dem Felde verursacht wird. Man arrangirte nun gestern ein Treibjagen, aber mit wenig Erfolg.

**Wertheim a. M., 8. Juli.** Gestern Nachmittag 3 Uhr hatten wir ein starkes eine Stunde andauerndes Gewitter mit starkem Wind und ziemlich ausgiebigem Regen, das aber keinen Schaden anrichtete. Um 7 Uhr zog aus derselben Richtung, Süd-West, ein zweites schwieriges Gewitter vorüber mit wenig Regen, und in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ein drittes schwereres. Diesen Morgen war das ganze Thal in einen Dunstkreis gehüllt, gegen Mittag hellte es sich allmählich auf.

**Werbach (A. Tauberbischofsheim), 8. Juli.** Gestern zwischen 3—4 Uhr zog über die hiesige Gemarkung ein heftiges Gewitter mit darauffolgendem Hagelschlag. Da der Hagel gegen 10 Minuten andauerte, wurden die Nebel- und Obstbäume stark mitgenommen. Der entstandene Schaden läßt sich vorläufig noch nicht überschauen; doch ist derselbe ohne Zweifel sehr beträchtlich.

**Waldorf (A. Wiesloch), 7. Juli.** Verlossene Woche hatten wir mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen. Einem Bürger aus St. Leon wurden beim Stammholzabladen in der hiesigen Sägmühle mehrere Rippen eingebracht, so daß der Verletzte kaum mit dem Leben davon kommen wird. — Gestern Nachmittag fand man den neunjährigen Christoph Dösch (Waise) in einer Sandgrube verschüttet, todt auf. Der Knabe war schon am Vormittag von Hause weggegangen um Futter zu suchen. Er spielte mit seiner Sichel in der Grube, wo es verschüttet wurde und ihn der Tod ereilte.

**Wiesloch, 8. Juli.** Gestern früh 5 Uhr passirten zwei aneinander gekoppelte, der Firma Rosa & Söhne, Zuckerbäckerei in Hockenheim, gehörige Wagen, von Waldorf kommend, den Bahnhofsans bei Station Wiesloch. Während

im Hotel eingetroffen, als er sein Portemonnaie mit etwa 100 Mark Inhalt und seine Rückfahrkarte vermißte. Beide mußte er im Coupé 1. Klasse haben liegen lassen, und es wurde sofort darnach eine Nachsuchung angestellt, die aber kein Ergebnis hatte. Als man dem General-Postmeister anrieth, noch weitere Schritte zur Erlangung seines Eigenthums zu thun, erwiderte er, wie die „St. Ztg.“ berichtet, zur allgemeinen Heiterkeit gelassen: „Ach das hat ja doch keinen Zweck; von der Eisenbahn bekommt man ja doch nichts wieder!“

Ein „Schlangenduell“. Ueber den Ozean kommt folgende prächtige „Ente“ geschwommen: In Britisch-Indien fand kürzlich zwischen dem Kapitän Phillips und dem Lieutenant Sheppard ein „Schlangenduell“ statt. Eine Giftschlange wurde in einen vollständig verfinsterten Saal gethan und dort freigelassen. Eine Stunde später betrat Kapitän Phillips den Saal von der einen und sein Gegner von der anderen Seite. Keiner konnte in der Finsterniß die Schlange sehen. Jeder Schritt konnte jeden von Weiden dem Tode näher bringen. Das Verharren am Standorte konnte ebenso todtbringend sein. Zehn Minuten waren beide Gegner in entsetzlicher Todesangst im Saale, da plötzlich ertönte ein Schrei. Lieutenant Sheppard war von der Schlange gebissen worden und in demselben Augenblicke eilte der Kapitän dem Ausgange zu, den er endlich, tastend und tappend, halb wahnfinnig vor Angst, fand. Sofort eilten herbeigerufene Soldaten und Offiziere mit Licht in den Saal; die Schlange wurde getödtet und Sheppard, der in schrecklichen Krämpfen lag, noch zu retten versucht. Allein umsonst. Er starb nach unsagbaren, stundenlangen Weiden. Kapitän Phillips, dessen Haupthaar vollständig erbleicht ist (!), — kommt vors Kriegsgericht.

der Ueberfahrt der beiden Wagen — die Barrieren waren aus Versehen nicht geschlossen — brauste der von Karlsruhe kommende durchgehende Güterzug heran und fuhr zwischen die beiden Wagen, schleuderte den mit Gerätschaften beladenen hinteren Wagen auf die Wallborfer Seite und riß dem vorderen, zur Wohnung dienenden Wagen, die Rückwand vollständig ab. Sowohl der auf dem hinteren Wagen schlafende Mann, als die im Wohnungswagen schlafende Familie und der Fuhrmann samt Pferd kamen mit dem Schrecken davon.

**-a- Forst (N. Bruchsal), 9. Juli.** Gestern, Sonntag Nachmittag, hielt der Gesangsverein „Frohinn“ ein Gartenfest im Gasthaus zum „Nitter“ ab, welches sehr zahlreich besucht war. Die wackeren Sänger unter der bewährten Direktion des Herrn Hauptlehrer Zwilling bereiteten durch ihre Vorträge den Angehörigen des Vereins manch frohe Stunde. Die zum Vortrage gebrachten Lieder ließen eine gute Schulung erkennen und wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Es war ein schönes Fest.

**S Aus Baden, 8. Juli.** Nach Mittheilungen ultramontaner Blätter werden die Kapuziner im Oktober in Triberg und Schönwald die ersten Missionen halten.

**Badenweiler, 5. Juli.** Die lehrerthienene Kurliste weist eine Frequenz von 1192 Kurgästen auf. — Am 11., 15., 16., 18. und 20. ds. Mts. werden durch ein Ensemble großh. Hofkapellmeister aus Karlsruhe im Kurjaale hier Gastspiele veranstaltet.

**Basalt, 8. Juli.** Ein frecher Raub wurde letzten Freitag im Haus Nr. 29b der Karlsruher Straße ausgeführt. Ein noch jüngerer Mann ging an dem Haus vorbei und sah in dem offenen Hausgang ein Vadenia-Fahrrad Nr. 6 stehen. Kurz entschlossen ging er hinein, holte das Zweirad heraus, setzte sich darauf und fuhr eiligst davon. Die Tochter des Hauses, die vom entgegengesetzten Eingang der Hausflur herein kam, sah, wie der Fremde das Fahrrad hinausführte und sich darauf schwang. Sie rief sogleich ihren Bruder, der nebenan im Laden war; allein bis dieser kam, war der Dieb schon eine geraume Strecke davon gefahren. An dem Rad befanden sich ein „Gepäckträger“ und eine Gebirgskurbremse.

**Sornberg, 8. Juli.** Der Fremdenverkehr nimmt in erfreulicher Weise zu. An den Vorstand des Schwarzwälder Wirthsvereins kommen täglich eine große Zahl von Anfragen aus allen Welttheilen, welche die Mitgliederliste dieses strebsamen Vereins sich erbitten.

**Sf. Blasien, 7. Juli.** Der Erbgroßherzog von Baden ist heute mit der Frau Erbgroßherzogin hier eingetroffen, um seinen Geburtstag übermorgen mit seinen Eltern hier zusammen zu feiern. Das großherzogliche Paar weiß bekanntlich schon einige Zeit hier.

**Konstanz, 6. Juli.** Das Schwurgericht verurtheilte den Redakteur Thomas Reuther von Jony, z. Jt. in Heidelberg, wegen Verleumdung des Bürgermeisters von Ueberlingen durch die Presse zu 1 Monat und den Prof. A. D. Dr. H. Sevin von Nonnenweiler, z. Jt. in Ueberlingen, zu 2 Monate Gefängniß. Die Verleumdung erfolgte im antisemitischen Badischen Volksboten.

**Aus den Nachbarländern.**

**Ensisheim i. G., 8. Juli.** Die ganze Umgegend wimmelt von wilden Kaninchen, welche überall einen unberechenbaren Schaden anrichten. Stellenweise ist der Roggen an den Waldbesgrenzen auf 1 Meter weggefressen. Wenn man durch den Hartholzwald geht, kann man die Thiere mit dem Knüttel todtzuschlagen. Hierdurch gezwungen, wollen unsere Bauern in Zukunft die Gemeindegagd auch nicht mehr an den Weistbietenden verpacken, sondern an den Meißhiebenden. Die erste Bedingung soll sein: „Alles abschließen“, und wenn kein Feinjud Pacht in die Gemeindefasse kommt.

**Aus der Pfalz, 8. Juli.** Zahlreiches falsches Geld zirkulirte in der letzten Zeit in der ganzen Pfalz, sowie in den angrenzenden bayerischen und badischen Gebieten. Namentlich ist, wie die „Pf. Pr.“ meldet, in dem pfälzischen Orte Rodalben eine ganze Falschmünzwerkstätte entdeckt worden. Mehrere italienische Arbeiter, welche bedeutende Summen Geldes bei sich trugen, wurden verhaftet.

**Neß, 7. Juli.** Der Fesselballon, mit dem die Luftschifferadtheilung gegenwärtig hier übt, ist heute früh beim Uebersehen des Telegraphen durchgegangen. Der Ballon war mit einem Unteroffizier bemannt und soll im Walde bei Busendorf unversehrt niedergegangen sein.

**Aus der Residenz.**

**Karlsruhe, 9. Juli.**

**Preisaus schreiben.** In Folge des von dem evang.-protest. Kirchengemeinderath hier erlassenen Preisaus schreibens für die Erbauung einer evangelischen Kirche in der Weststadt von Karlsruhe sind 67 Entwürfe eingekommen. Zur Beurtheilung derselben wird das Preisgericht, wie die „Karlsruh. Ztg.“ mittheilt, am 16. d. M. zusammentreten. Es besteht aus den Architekten, Herren Baurath Behagel, Vorstand der evang. Kirchenbauinspektion Heidelberg; Oberbaudirektor Professor Dr. Durm in Karlsruhe; Hofbaudirektor v. Ggle in Stuttgart; Gef. Regierungsrath Professor Oken in Charlottenburg; ferner den Herren: Stadtpfarrer D. Bittel, Vorsitzender des Evang.-Protest. Kirchengemeinderathes in Karlsruhe, Oberbaurath Professor Baumeister baselbst, Mitglied der Kirchengemeindeversammlung, und Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Wielandt baselbst, Mitglied des Kirchengemeinderathes. Nach dem Abschluß der Arbeiten des Preisgerichtes werden sämtliche Entwürfe wäh. end zwei Wochen öffentlich ausgestellt werden.

**Kirchliche Statistik.** Von 229 evang. Paaren, welche sich 1893 verheiratet haben, sind 217 kirchlich und nur 12 oder 5,24 pGt. nicht kirchlich getraut worden. Von den 237 konfessionell gemischten Paaren sind 134 evangelisch, 73 in einer andern Konfession getraut worden und 30 oder 12,95 pGt. ohne den kirchlichen Segen geblieben. Aus ungemischten Ehen wurden 644 Kinder geboren, wovon 627 evangelisch getauft wurden; nur in 2 Fällen ist die Annahme der Taufe verweigert worden. Aus konfessionell gemischten Ehen mit

einem evang. Elterntheil wurden 514 Kinder geboren. Da an sich 234 evangelisch, 220 in einer anderen Konfession getauft, in 2 Fällen wurde die Taufe aus Gleichgültigkeit unterlassen, in 4 Fällen soll die Taufe noch stattfinden. Von den 782 Gestorbenen sind 761 kirchlich beerdigt worden. Die übrigen sind kleine Kinder, von denen die Hälfte nicht einmal 8 Tage alt wurde.

**Zu der Berufung des Professors Karl Schäfer** an die technische Hochschule in Karlsruhe erfährt man, daß es große Schwierigkeiten gemacht hat, den Lehrstuhl der mittelalterlichen Baukunst mit einer geeigneten Kraft zu besetzen. Auch Professor Schäfer war erst im letzten Augenblick zur Aufgabe seiner Stellung in Charlottenburg zu bewegen, wobei ihn weniger die allgemein günstigeren Bedingungen als persönliche Neigungen bestimmten. Den Ausschlag gab für Schäfer endgiltig die Aussicht, in Baden größere Bauausführungen übertragen zu erhalten.

**Die Aufnahme von Eisenbahngehilfen.** Bei der Verwahrung der Staatsbahnen können junge Leute im Alter von 16 bis 25 Jahren, welche die ersten sechs Klassen eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums, eines Progymnasiums, einer Oberrealschule oder einer Realschule mit Erfolg besucht, oder den Berechtigungschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt haben und die erforderliche allgemeine Berechtigungsbescheinigung für den Eisenbahndienst besitzen, alsbald in größerer Zahl als Eisenbahngelöhnen Aufnahme finden. Eisenbahngelöhnen haben eine baare Dienstkantion von 600 Mark zu hinterlegen und eine unentgeltliche Bezeit von ungefähr 6 Monaten zu besetzen; etwaigen Wünschen über den Ort, wo die Bezeit bestanden werden will, wird soviel als möglich Rechnung getragen. Beim Bestehen der nach Umfluß der Bezeit abzulegenden Prüfung erhält der Eisenbahngelöhne, bis ihm eine Beamtenstelle als Expeditionsgehilfe übertragen wird, ein Wartegeld von 700 Mark jährlich. Bewerber haben ihre bezüglichen, eigenhändig geschriebenen Gesuche unter kurzer Darstellung ihres seitherigen Lebensgangs und unter Beifügung des Jahreszeugnisses über die zuletzt besuchte Schulklasse oder des erwähnten Berechtigungscheines und des Geburtszeugnisses bei der Generaldirektion in Karlsruhe einzureichen.

**Dem reisenden Publikum** wird folgende Mahnung zur Beachtung empfohlen: Während der Zeit des stärkeren Reiseverkehrs, insbesondere bei Beginn und Schluß der großen Schulferien, treten erfahrungsmäßig vielfache Unregelmäßigkeiten bei der Beförderung des Reisegepäcks auf den Eisenbahnen ein, welche ihren Grund hauptsächlich in der mangelhaften Bezeichnung der zur Aufgabe gelangenden Gepäckstücke haben. Zur Vermeidung dieser Unzuträglichkeiten würde es wesentlich beitragen, wenn von den aufzugebenden Gepäckstücken seitens der Aufgeber vor der Einlieferung die älteren Beschriftungen sorgsam entfernt und an den einzelnen Gepäckstücken, insbesondere an Reisekörben, Bettjahren u., von denen die Beschriftung leicht abfällt, kleine Täfelchen von Holz oder Leder dauerhaft angebracht würden, auf denen der Name des Eigentümers und die Bestimmungsstation des Gepäckstückes deutlich mit Tinte angegeben sind.

**Eine Staffettenfahrt** soll am Sonntag den 15. d. M. von hiesigen Radfahrern von hier nach Straßburg gemacht werden, und zwar die Hin- und Rückfahrt in der sehr knappen Zeit von 10 Stunden, d. i. etwa 30 Kilometer die Stunde. Die Fahrt beginnt Morgens 5 Uhr hier vom Cafe Novad und geht über Neumalsch, Stollhofen, Rehl, Straßburg (Mehgerthor).

**Ausstellung.** Im Kunstgewerbemuseum (Westendstraße 81) sind für die nächste Zeit 500 photographische Plakate ausstudien (Naturausnahmen) zur Beschäftigung ausgestellt. Das Museum ist in den üblichen Stunden für Jedermann zugänglich.

**Gewitter.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag zog über unsere Gegend ein Gewitter. Vielfach hat dasselbe im Unterland Schaden angerichtet, worüber ausführlichere Berichte unsere Leser unter Badischer Chronik finden.

**Selbstmord.** Sonntag Vormittag warf sich der etwa 50 Jahre alte Kontrolleur St. von Bühl, hier wohnhaft, in der Nähe der Mollkestraße auf die Schienen unmittelbar vor einen von Graben kommenden Lokalgug. Der Unglückliche wurde geztlich verflummt und war sofort todt. Wie wir hören, ist das Motiv der unglückseligen That in unheilbarer Krankheit (Gehirnleiden) zu suchen. Die Leiche wird nach Bühl verbracht und dort beerdigt werden.

**Feuer.** In verfloßener Nacht gegen halb 2 Uhr ist in dem Aborthäuschen am Friedrichsthor Feuer ausgebrochen, welches durch die herbeigerufene Berufs-Feuerwehr wieder gelöscht wurde. Ein erheblicher Schaden ist nicht entstanden. Wie es scheint, ist die Gaslampe etwas zu groß gewesen, wodurch der über derselben befindliche Balken Feuer fing.

**In einer Herberge** in der Adlerstraße wurde ein zugereister Mehgerburche, der auf einer Bank schlief, von dem Herbergsgelöhnen mit sammt der Bank auf den Boden geworfen, so daß er eine innerliche Quetschung an der linken Wange erlitten hat und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

**Razza.** In der Nacht auf Sonntag wurde eine Streife im Freien auf Stromer unternommen und dabei 10 Männer- und eine Frauensperson verhaftet, welche obdachlos bei Mutter Grün im Freien übernachtet haben.

**Auch ein Schwindel.** Ein Tagelöhner stahl einem Maurerbalier auf dem Bauplatz in der Wielandstraße ein Contobuch und erschwandelte sich darauf auf den Namen des Balier bei dessen Lieferanten Speise und Getränke und auch etwas Geld im Gesamtbetrag von 4 M. 30 Pf.

**Prügelei.** Bei einer Prügelei in der Augartenstraße, an der sich mehrere Burschen beteiligten, wurde einem Ausläufer von einem Maler mit einem Stock mehrmals auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos zu Boden stürzte und von seinen Kameraden nach Hause verbracht werden mußte.

**Prügelei.** Zwei Italiener, Arbeiter, bekamen Samstag Abend im Garten einer Wirthschaft der Rippurrerstraße Streit, wobei der eine seinem Gegner 6 Biergläser rasch nach

einander an den Kopf warf. Die stark blutenden Verletzungen mußten von einem Arzt verbunden werden, haben aber keine Arbeitsunfähigkeit zur Folge. Der Thäter, der arbeitslos ist, wurde verhaftet.

**Verhaftung und Diebstahl.** Ein Schriftsetzer aus Schimmelwih, welcher von Mergentheim aus wegen Diebstahls gerichtlich verfolgt wurde, wurde hier verhaftet. — In einem Renbau in der Kaiserallee wurde einem Schloßergesellen eine Nidel-Zylinderuhr im Werthe von 18 M. entwendet.

**Gerichtszeitung.**

**Karlsruhe, 6. Juli.** Tagesordnung der Strafkammer III für Mittwoch, den 11. Juli, Vormittags 9 Uhr. 1. Josef Grimm aus Jöhlingen wegen Körperverletzung. 2. Christian Uhrig von Ottenborn wegen Vergehens gegen die Religion. 3. Karl Friedrich Stadelmaier aus Jöhlingen wegen Körperverletzung und Aufsehrdung. 4. Karl Geist aus Grödingen wegen Verleumdung. 5. Jakob Heß aus Dürmersheim wegen Vergehens gegen § 176 Abs. 3 R.St.G.B.

**Karlsruhe, 6. Juli.** Tagesordnung der Strafkammer I. Donnerstag, den 12. Juli, Vormittags 9 Uhr. 1. Wilhelm Merkle und Johann Lang von hier, Friedrich Mohr aus Aue, Jakob Fischer aus Giengen und Friedrich Schenpp aus Weiskneureuth. 2. Karl Geißelhardt genannt Kohlmann aus Dübendorf wegen Diebstahls. 3. Karl Kern aus Weingarten wegen Diebstahls. 4. Friedrich Gerspach aus Weiskneureuth und Adolf Gerspach aus Zell i. W. wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. 5. Kaver Deß und Genossen wegen Verletzung der Wehrpflicht. 6. Heinrich Petersen aus Hamburg wegen Verleumdung. 7. Gottlieb Seeger aus Jaisersweiler wegen Verleumdung. 8. Franz Wolfert aus Brasbin wegen Verleumdung.

**Konstanz, 6. Juli.** Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen die 40 Jahre alte Dienstmagd Anna Maria Bölle aus Erzingen, wohnhaft in Nausen, wegen Mords, Todtschlags und Mordversuchs. Die Angeklagte, selbst unehelich geboren, hatte während der letzten 15 Jahre 8 uneheliche Kinder, wovon jezt noch 4 am Leben sind. Es wird ihr zur Last gelegt, daß sie ihren im Juli 1882 geborenen Knaben Adolf in der Nacht vom 21./22. Juli 1882 dadurch fahrlässig getödtet habe, daß sie dem Kind, als es in der Nacht etwas unruhig war, ein Kopfkissen über das Gesicht legte, sodaß es ersticke. Sodann ist die Angeklagte beschuldigt, in der Nacht vom 11.—12. Dez. 1893 ihren damals 8 bis 9 Tage alten Knaben Josef an die Wand geworfen und sich dann mit dem Oberkörper auf ihn gelegt zu haben in der ausgesprochenen Absicht, das Kind zu tödten. Ferner hat die Angeklagte ihr 4jähriges Kind Albert Mitte Dezember 1883 in raffinirtester Weise zu tödten versucht. Sie verweigerte demselben die Nahrung oder setzte ihm eine Nahrung vor, wie man sie nicht einmal den Schweinen füttert; sie richtete den armen Knaben mit einem Haselstode so zu, daß derselbe Geschwüre und Beulen am ganzen Körper davontrug; endlich hat sie bei grimmiger Kälte den Kleinen unbedektet in ein Zimmer gelegt, worin die Fenster vorher geöffnet und die Thüre geschlossen wurde, in der Hoffnung, der Knabe werde erfrieren. Die Angeklagte gibt alle ihr zur Last gelegten Handlungen zwar zu, nur habe sie niemals in der Absicht gehandelt, durch ihre Manipulationen den Tod eines der Kinder herbeizuführen. Bei ihrem kleinen Adolf habe sie geglaubt, er werde, wenn sie ihm das Kissen über den Kopf lege, mit Schreien aufhören. Er hat auch wirklich aufgehört! Beim Knaben Josef, dem sie übrigens die nöthige Mutternahrung, die sie reichlich besaß, versagte, gab sie an, im Affekt gehandelt zu haben: ihre Mutter, bei der sie im Armenhaus zu Nausen wohnte, habe ihr die vielen Kinder vorgeworfen. Den Albert endlich habe sie nur „geächtigt“, er sei etwas unreinlich gewesen. Während des Zeugenverhörs ergibt sich, daß die Angeklagte ihren Kindern gegenüber eine Rabennutter in des Wortes verwegener Bedeutung war. Nachts halb 12 Uhr veränderte das Gericht das Urtheil. Hiernach wird wegen des ersten Anklagepunktes, der fahrlässigen Tödtung des Knaben Adolf am 22. Juli 1882, die Einstellung des Verfahrens verfügt. Bezüglich des am 11.—12. Dez. 1893 geforderten Josef wurde fahrlässige Tödtung, und bei dem Albert erschwerter Körperverletzung angenommen. Die Angeklagte wurde deshalb zu 4 Jahren Gefängniß abzüglich sechs Monate Unteruchungshaft verurtheilt. (Rf. 3.)

**Offene Stellen.**

Emmendingen. An der großh. badischen Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen die Stelle der Oberwärterin. Anfangs-Dienstlohn bei freier Station und Emolumenten zum Gesamtsatzschlag von 300 M. jährlich baar 450 Mark. Geeignete Bewerberinnen haben ihre Gesuche mit Lebensbeschreibung und Zeugnissen sofort an die Direktion in Emmendingen senden.

Bruchsal. Die Stelle des zweiten Verwaltungsgehilfen mit 1200 M. Anfangsgehalt auf 16. August l. J. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten und Finanzgehilfen haben ihre Gesuche, Zeugnisse und Ständeliste innerhalb 8 Tagen an die großh. Wilder Stiftungsverwaltung Bruchsal einzureichen.

**Erledigte Stellen für Militärantwörter**

(Leute mit Civilversorgungsschein). 14. Armeekorps. (Nachdruck verboten.) Sandbriefträger auf 1. Oktober für kais. Postamt Pfirt. 6 Monate Probezeit. Anstellung auf Ränbdigung, 200 Mark Rantion, kann durch Gehaltsabzüge gebildet werden. 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich, das Gehalt steigt bis 900 M. jährlich. Bewerbungen sind an die kais. Ober-Postdirektion in Straßburg (Elsaß) zu richten.

12 zweite Verrechnungsgehilfen auf unbestimmt bei Bezirks-Finanzstellen, Ober-Einnahmereien, Domänen-Verwaltungen und Haupt-Steuerämtern. Erforderlich: Uebung

der Fertigung von Aufsätzen über allgemeine sachliche Aufgaben unter Beachtung der Rechtschreibung und der Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck, sowie Fertigkeit im Niederschreiben von Diktaten; deutliche und gefällige Handschrift; im Rechnen: Kenntniß der 4 Rechnungsarten in ganzen Zahlen, gemeinen und Dezimalbrüchen, Uebung in den Rechnungen des bürgerlichen Lebens mittels zwei- und mehrgliedriger Zweifaches, sowie Kenntniß der deutschen Mäßen, Maße und Gewichte. 1 Jahr bezw. 6 Monate Probezeit, Anstellung auf 4wöchige bezw. 3monatliche Kündigung, je 1050 M. feste Vergütung jährlich, nach einem Jahr befriedigender Dienstleistung 50 M. mehr. Die Aussicht auf Annahme hängt vom Bestehen einer schriftlichen und mündlichen Prüfung ab, welche am 8. August d. J. bei der hiesigen Stelle vorgenommen wird; die Annahme erfolgt ohne Verleihung einer Anstellungsurkunde und ist daher Pensionsfähigkeit mit der Dienststellung nicht verbunden.

**Straßenwart auf sofort nach Würt.** Die Bewerber müssen körperlich gesund, kräftig, in den auf die Unterhaltung der Straßen bezüglichen Handarbeiten bewandert, in der nächsten Umgebung des Distrikts ortsfest und in ihrem Dienstbezirk Wohnung nehmen. Anstellung auf Kündigung. Einkommen jährlich 414 M. Mit der Anstellung ist Anspruch auf Ruhegehalt oder dauernde Unterstützung nicht verbunden. Bewerbungen an die großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe, Sektion Forzheim.

**Handel und Verkehr.**

**Mannheimer Hopfen-Wochenbericht.** Trotz der jetzt günstigen Witterung, die den Bierkonsum in jeder Hinsicht fördert, bleibt die Nachfrage eine äußerst geringfügige und ist Hopfen zu fortgesetzt langsam weichen Preisen käuflich. Die neue Pflanze macht gute Fortschritte im Wachstum, sie besitzt genügende Bodenfeuchte und das warme, sonnige Wetter kommt der Entwicklung des Gewächses sehr zu Statten. (N. B. S.)

**Mannheimer Getreide-Wochenbericht.** Infolge der milderer Berichte aus Amerika hat auch hier eine ruhigere Stimmung Platz gegriffen. Nachdem der Konsum sich in letzter Zeit mit Weizen gut versorgt hat, nimmt er momentan eine abwartende Stellung ein und war der Verkehr diese Woche ein sehr geringer. (N. B. S.)

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 8. Juli.** Das Verfahren gegen K o z e ist keineswegs eingestellt. K o z e hat erst noch einen amtlichen Bescheid zu gewärtigen, ob die Untersuchung wegen fehlender Beweise einzustellen oder das Hauptverfahren vor dem Kriegsgericht einzuleiten ist.

**Königsberg, 8. Juli.** Nach einer bei der hiesigen Universität eingegangenen Nachricht wird Prinz Friedrich Leopold den Kaiser bei der Jubelfeier der Alerandra vertreten. — Bei der Feier der Universität Halle vertritt der Prinzregent Albrecht von Braunschweig den Kaiser.

**Stuttgart, 8. Juli.** Der frühere Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Münch soll auf Grund des Materials, das in dem bekannten Prozeß Solin gegen Münch gesammelt wurde, einer Irrenanstalt auf 6 Wochen zur Beobachtung überwiesen werden. (Frf. Ztg.)

**Karwin, 8. Juli.** Gestern Vormittag erfolgte in dem an die Parich'schen Fördergräben anstoßenden Ranzleizimmer eine Explosion schlagender Wetter, die aus dem geschlossenen Schachte durch die Mauern einströmte, infolge Anzündens eines Streichholzes. Vier Beamte erhielten leichte Brandwunden. Der Brand der hölzernen Auswurfbrücke, der bei der Explosion entstanden, wurde sofort gelöscht, die Zugänge zu sämtlichen geschlossenen Schächten werden abgesperrt und überwacht. Die Arbeiten am Tiefbauschachte sind wegen aufstretender Kohlenoxydgase unterbrochen. (Ff. Z.)

**Cid, 8. Juli.** Das deutsche Kaiserpaar ist gestern Abend wohlbehalten hier eingetroffen.

**Petersburg, 8. Juli.** Für die Konversion der Zentralbankpfandbriefe wird eine Emission von 3 Prozent Goldrente im Minimalbetrage von 42,5 Millionen Rubel publiziert. Die Amortisation findet spätestens innerhalb 79 Jahren mittels halbjährlicher Ziehungen statt. Die erste Ziehung erfolgt am 19. September.

**Petersburg, 8. Juli.** An der Cholera erkrankten bezw. starben vom 31. Juni bis 7. Juli in Petersburg 141 resp. 52 Personen, in Kronstadt 41 und 18, vom 24. bis 30. Juni in Warschau 9 resp. 4, im Gouvernement Radom 23 bezw. 14, vom 17. bis 23. Juni in Moskau 73 resp. 29, vom 4. bis 30. Juni in Sula 20 resp. 1.

**Bilbao, 8. Juli.** Bei einem Eisenbahnunglück auf der Linie Bilbao - Vizcaya wurden 12 Personen getödtet und 18 verwundet.

**Vom anarchistischen Schanplatz.**

+ Paris, 8. Juli.

Von allen Seiten wird jetzt die Verhaftung von Anarchisten oder solchen Individuen gemeldet, die als „Apologisten“ bezeichnet werden, worunter zu verstehen ist, daß sie die Ermordung Carnots öffentlich gutheießen. Die Zahl der Letzteren ist ziemlich groß. Zwei derselben, darunter ein Italiener, wurden gestern in Nîmes von dem Justizpolizeigerichte zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt. Von einem italienischen Schuster Namens Concordano, welcher Caserio vor dem Attentate in Lyon empfangen haben soll, vernimmt man, daß er in seiner Kammer erhängt gefunden wurde. In Amiens wiederum schoß sich

ein Anarchist, da die Polizei zu seiner Verhaftung schritt, eine Kugel durch den Kopf. Unter den Verhafteten wird ein italienischer Anarchist Namens Santo Balbi genannt, welcher Caserio gekannt haben soll und mit zwei anderen Genossen im Manche-Departement reiste. Er trug am Halse eine Denkmünze mit der Inschrift: „Vive Ravachol, Vallant et Henry!“

Berichte über das Vorleben Caserios, des Mörders von Carnot, in Certe lassen es immer unbegreiflicher erscheinen, daß der Mensch von der Polizei nicht besser überwacht worden ist. Caserio war den Behörden seit langer Zeit als gefährlicher Anarchist bekannt. Auf der von dem Polizeikommissar in Certe im Auftrage des Ministers zu Beginn dieses Jahres angefertigten Anarchistenliste stand Caserio an vierter Stelle. Vor einiger Zeit sagte er in einem Wirthshause, als von Carnot die Rede war, ganz laut: „Den Präsidenten, den habe ich verurtheilt“. Ein anderes Mal rief er: „Wir brauchen keine Bomben, ich weiß etwas Besseres!“ und machte dabei die Gebärde eines Dolchstoßes. Gleichwohl konnte er ungehindert einen Dolch beim bekanntesten Waffenschmied in Certe kaufen und die Mordreise antreten. Wie aus Lyon gemeldet wird, hat Caserio sein dumpfes Schweigen bereits aufgegeben, und knüpft gern ein Gespräch mit seinen Wächtern an. Gestern fragte er, welchen Einbruch seine That im Publikum gemacht hat. Als ihm die Wächter antworteten, seine That habe überall die größte Entrüstung erweckt, wandte er sich überrascht ab.

Es wird jetzt im „Figaro“ erzählt, Caserio habe durch die Vermittelung des Ministers des Innern an den Präsidenten der Republik ein Schreiben gerichtet, um sich von ihm etwas Geld zur besseren Verpflegung zu erbitten. Der Mörder soll sein Gesuch durch den Dank begründet haben, den Herr Casimir-Perier ihm schulde, weil er es war, der ihm durch Beseitigung Carnots die Thore des Elisees öffnete. Auf der Präsidentschaft will man von diesem Briefe nichts wissen. Wenn Caserio ihn geschrieben hat, so blieb das Dokument in den Händen des Untersuchungsrichters.

**Paris, 8. Juli.** Die Verhandlungen gegen Caserio vor dem Assisenhof beginnen am 23. ds. Mts. Seit einigen Tagen ist Caserio sehr niedergeschlagen. Der Untersuchungsrichter befürchtet, er werde einen Selbstmordversuch unternehmen.

**Rom, 8. Juli.** Aus Florenz wird gemeldet: Gestern wurde der Rechtsanwalt Barazzuoli, der Sohn des Handelsministers von zwei mit Messern bewaffneten Anarchisten angefallen. Barazzuoli zog einen Revolver, worauf die Individuen entflohen. — Der Mailänder Advokat Podreider hat um die Erlaubniß, Caserio zu vertheidigen. (Frf. S. A.)

**Rom, 8. Juli.** Der Gesekentwurf betreffend den Mißbrauch von Explosivstoffen wurde in dritter Lesung angenommen. — Die Verhandlung über die Regierungsvorlage betr. Aufreizung und Verherrlichung von Verbrechen durch die Presse wurde begonnen.

**Bern, 8. Juli.** Die „N. Z. Ztg.“ schreibt: In Bundesratskreisen hält man dafür, die Schweiz würde einer internationalen Konvention zur Bekämpfung der Anarchisten schwerlich beitreten wollen, weil die Großstaaten solche Abmachungen unter Umständen mißbrauchen könnten. Man glaubt jedoch, daß es sich wesentlich um die Aufstellung wirksamer Polizeivorschriften handle, so könne dies erreicht werden durch Verhandlung von Regierung zu Regierung.

**Madrid, 8. Juli.** Der Senat genehmigte die bereits von der Kammer angenommene Gesetzesvorlage betreffend die Unterdrückung des Anarchismus.

**Berlin, 8. Juli.** Der Anarchist Rodrian, der Einberufer der berühmten Arbeitslosenversammlung vom 18. Januar, erhielt wegen Einbruchdiebstahls 2 1/2 Jahre Gefängniß.

Berlin, 8. Juli.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt anknüpfend an die Preßerörterungen über die Verschärfung der Maßnahmen gegen die Anarchisten und des Kampfes gegen die Sozialdemokratie: „Wir sind für jede, auch die schärfste Maßnahme gegen die Anarchisten, von der man überzeugend darthun kann, daß sie ihren Zweck erfüllen wird. Auf diesen Nachweis warten wir gerade bei den Vorschlägen, die in gereiztem Tone gegen uns vertheidigt werden, vergebens. Hinsichtlich der Sozialdemokratie haben wir ein Mittel, mit dem sie sicher zurückgeworfen werden kann: Zusammenschluß aller Ordnungsparteien — aber dieses Mittel wird von einem Theil der Ordnungsparteien zurückgewiesen. Ob man an die Erneuerung des Sozialistengesetzes oder andere Maßnahmen denkt, jedenfalls ist der unerläßliche nächste Schritt die Herbeiführung einer Mehrheit des Reichstags, die Beschlüsse der erforderlichen Art faßt. Bei einer Bereitwilligkeit zum Zusammenschluß der zur Unterstützung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung bereiten Parteien ist ein Boden für die Entwicklung einer überlegten Aktion gegeben. Alle anderen Betrachtungen haben kein praktisches Interesse.“

(Telegramme.)

Paris, 9. Juli. Wie der „Matin“ meldet, be-

schloß der Ministerrath die Einbringung von verschärfsten Strafmaßnahmen gegen die Anarchisten, welche noch vor den Ferien votirt werden sollen. Die anarchistischen Delicte sollen dem Schwurgericht entzogen und den Strafkammern zugewiesen werden. In gewissen Fällen soll nach Verbüßung der Strafe Landesverweisung erfolgen. (Frf. Ztg.)

**Nisch, 9. Juli.** Die hiesige Polizei verhaftete vorgestern einen gefährlichen Anarchisten. Seit zehn Tagen weilte in Nisch ein Fremder, dessen elegantes Auftreten nur durch den Umstand Verdacht erregte, daß er mit einem Arbeiter Namens Matkewitsch einen regen Verkehr unterhielt. Drei Tage nach seinem Eintreffen meldeten sich bei dem hiesigen Polizeipräsidenten zwei russische Geheimagenten. Die bei der Post für den Fremden einlangende Briefe wurden jetzt aufgefangen. Man wollte daraufhin zur Verhaftung schreiten, der Mensch war jedoch verschwunden. Es hatte sich herausgestellt, daß er den Namen Sternberg trägt. (Bekanntlich wird ein unter dem Namen v. Sternberg reisender Anarchist als einer der gefährlichsten Häupter des „Bundes“ seit lange gesucht). Vorgestern gelang es nun aber der hiesigen Polizei, des Verdächtigen habhaft zu werden. Sternberg wurde gefesselt in das Nischer Gefängniß eingeliefert. Ebenfalls wurde der Arbeiter Matkewitsch verhaftet. Letzterer betheuert, den Sternberg früher nicht gekannt zu haben. Sternberg wollte gegen hohe Bezahlung sechs Bomben von ihm gefertigt haben, was er aber abgelehnt habe.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

**Fürstzell, 9. Juli.** Gestern fand hier eine stürmische Versammlung des bayrischen Bauernbundes statt, an der Dr. Naginger und Dr. Sigl theilnahmen. Die Majorität war hierbei weit aus für Dr. Naginger und Dr. Sigl. Die Minorität suchte die Redner vielfach zu unterbrechen. Vorher war schon von ihr ein Pamphlet verbreitet. Singinger konstatirte, das Statut des Bauernbundes sei überhaupt nicht berathen und regelrecht angenommen worden. (Frf. Ztg.)

**Brüssel, 9. Juli.** Der Staatssekretär des Kongostaates erhielt ein Telegramm, wonach am 18. März die Mahdisten von einer belgischen Truppenabtheilung unter Kapitän Delanghe geschlagen worden sind.

**Triest, 9. Juli.** Die gesammte russische Mittelmeerflotte wird unter Admiral Welane im September in Pola und Triest einen Besuch abstaten.

**Triest, 9. Juli.** Die Polizei beschlagnahmte eine bei einem Gymnasialschüler geheimehaltene Druckerpresse und eine größere Anzahl geheime Druckschriften.

**Wetter-Aussichten**

- auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
- 12. Juli: Wolkig veränderlich, windig, normale Temperatur. Strichweise Regen.
- 13.: Wolkig, wärmer, lebhaftes Winde, meist trocken.
- 14.: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, windig. Vielfach Gewitterregen.

**Wasserstand des Rheins.**

- Maxau, 6. Juli, Mrgs., 4.13 m, gefallen 1 cm.
- Maxau, 8. Juli. Rheintemperatur 18 Gr. R.
- Militärschwimmklub Karlsruhe. Wasserwärme 17°

**Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

Montag, 9. Juli:

- Festklub „Serradura“. Klublokal: Alte Brauerei! Pring. Halb 9 Uhr Uebungsabend im Saale des „Mitter“-Männerturnverein. Uebungsabend.
- Fer. Karlsr. Birthe. 3 U. Generalversg. i. Frankend. Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe in Karlsruhe. 9 Uhr Versammlung im Gartenfaale des „Weißen Bären“.

*P. Thierack's  
hygienische  
Leibweise N. 690  
ist die beste Speise für  
rationellen Pflege der Haut  
Flücht. 25 Pfennig  
überall erhältlich*

Süddeutsche Versicherungsbank für Wittkinden und Töchteraussteuer Karlsruhe. Im ersten halben Jahre wurden beantragt: 2 127 000 M. und es sind abzüglich der abgelebten 2 058 200 M. mit einer Prämien-Einnahme von 78 121 M. 93 Pf. in Kraft getreten, Stornirt wurden 338 795 M., so daß ein Netto-Zugang von 1 719 465 M. zu verzeichnen ist. Die Gesamtversicherungssumme betrug am 30. Juni 1894: 6 156 780 M. Im Vergleich zu 1893 wurden im gleichen Zeitraum dieses Jahres 2 1/2 mal und gegen 1892 5 mal so viel erzielt.

The **GOLDFISH-CIGARETTES**  
 are the best in the World  
 zu haben bei **Chr. Wieder,** 8004.3.3  
 5 Kriegstrasse 5, Ecke Grüner Hof, 13 Kriegstrasse 13, gegenüber der Post.

**Liederkranz.**  
 Heute Montag Abend:  
**Probe.**

**Männer-Turnverein.**  
 Montag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.  
 Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder.  
 Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. 980\*

**Berein** für 1858.  
 Handlungs-Commiss von Hamburg, Deichstraße 1.  
 St. St. 44.000 Vereinsangehörige.  
 Kostenfreie Stellenvermittlung: in 1893: 4119 Stellen besetzt.  
 Pensions-Kasse 7775\*  
 (Invaliden, Wittwen, Alters- und Waisen-Versorgung).  
 Kranken- u. Begräbnis-Kasse. c. S.  
 Vereinsbeitrag 5. Ende d. J. nur M. 4.-

**Kaiser-Panorama.** 8172  
 99 Kaiserstrasse 99.  
 Morgens 10 bis Abends 10.  
 Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.  
 Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.  
 8. bis mit 14. Juli:  
**Abbazia**  
 in den **Kaisertagen 1894.**  
 Jeweils Mittwoch von 1 bis 4 Uhr  
 Eintrittspreis für Schüler 10 s

**Achtung!**  
 Meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß ich von nun ab wieder täglich mit meinen „Norddeutschen Wurstwaren“ auf dem Wochenmarkte bin. Standplatz neben Herrn Geflügelhändler Frey.  
 Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Aug. Lieckefett.** 8171

**Unterrichts-Anerbieten.**  
 Vorbereitungs-Unterricht für die **Bahn- und Straßenmeisterprüfung** wird von einem erfahrenen Fachmann in allen Fächern mit Erfolg erteilt. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 8017. 2.2

**G**in junger Mann empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung von **Stenogrammen** und jeglichen **Schreibarbeiten.**  
 Gest. Offerten unter Chiffre A. H. 7956 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

**Zu verkaufen.**  
 Eine gut eingerichtete **Schreinerei** mit guter Kundschaft ist wegen anderweitigem Unternehmen billig zu verkaufen. Offerten bittet man unter Nr. 8159 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben. 2.2

**Fahrrad.**  
 ein wenig gefahrenes, mit Kissenreifen ist billig zu verkaufen.  
**Ritterstr. 8, Hinterh., 2. St.**  
 Theilzahlung gestattet. 8004.3.3

**Zu Auftrag billig zu verkaufen:** 8259.2.1  
 Ein gut erhaltenes, bequemes **Pell-Sanapee** mit Schublade, einen bereits noch neuen **Bücherschrank** mit 6 Einlagen, 1 Mtr. breit, 2,20 Mtr. hoch, bei **W. Kirschenlohr**, Tapezier und Decorateur, Bürgerstr. 8, part.

**Blüschgarnituren.**  
**Kameelstehdivan**, verschiedene **Sopha**, Vorhangstangen u. Noisetin, Alles neu angefertigt, sind billig zum Verkauf bei **W. Kirschenlohr**, Tapezier und Decorateur, Bürgerstr. 8 part. 8033

**Liederhalle.**  
 Bei günstiger Witterung findet am **Mittwoch den 11. d. M.** ein

**Familien-Ausflug**  
 verbunden mit **Singsang** und **Musikvorträgen** und **Tanz** nach dem **Hellberg** statt.  
 Wir laden die verehrlichen Vereinsmitglieder und insbesondere die Herren Sängern zur zahlreichen Theilnahme freundlichst ein.  
 Gemeinsame Abfahrt 6 Uhr 31 Min. Abends.  
 Rückfahrt 12 Uhr 15 Min. 8260.3.1  
**Der Vorstand.**

**Bad. Leib-Grenadier-Verein.**  
 Sonntag den 15. Juli findet in dem **Schwimmschulwald**, Eingang **Militärschwimmschule**, ein

**Wald-Fest**  
 mit **Glücksrafen**, **Kinderspielen**, **Tanz** etc.  
 statt, wozu wir unsere Mitglieder und ehemaligen Regimentskameraden sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst einladen.  
 Für einfache Speisen und einen guten Stoff Bier wird bestens gesorgt.  
 Freiwillige Gaben zum Glücksrafen wollen gefälligst bei den Kameraden **Schuhmachermeister F. Breusch**, Amalienstraße 2, **Goldarbeiter S. Peter**, Waldstraße 37, **W. Billing**, Brauerei **Höpfner**, Kaiserstraße, sowie bei **Stadtgarteneinnehmer Friedrich** bis längstens **Mittwoch** Abend abgegeben werden. 8258.2.1  
**Der Vorstand.**

Ich mache hiemit bekannt, dass ich mich mit dem Heutigen als **praktischer Arzt** und

**Augenarzt**  
 dr. hier niedergelassen habe.  
 Meine Wohnung ist im **Schwaab'schen Hause**, **Amalienstrasse 19**.  
 Sprechstunden: Von 9-12 und 2-4 Uhr.  
 Sonntags von 9-11 Uhr Vormittags.  
 Karlsruhe, den 9. Juli 1893.  
**Dr. med. Oskar Brugger,**  
 ehemaliger Assistent der Nervenheilanstalt „Konstanzer Hof“ von Dr. Gg. Fischer in Konstanz und der Augenkliniken von Dr. L. Weiss in Mannheim und Dr. G. Schwabe in Leipzig. 8251.3.1

**Rud. Hugo Dietrich,**  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 179. Mannheim, N 3, 7/8.  
  
 Für die jetzt modernen kurzen Aermel empfehle 8119.3.1  
**seidene Damenhandschuhe:**  
 14 knöpfig lang per Paar M. 2.-, } schwarz und in allen  
 10 knöpfig lang per Paar M. 1.50, } Farben.

**Tinten-Ausverkauf.**  
 Wir empfehlen im Ausverkauf unter dem Ankaufspreis  
**Copir-Tinte**  
 in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen.  
 Expedition der „Badischen Presse“.

**Zum Elephanten.**  
 Heute Montag den 9. Juli 1894:  
**Grosses Concert.**  
 Auftreten der ersten Wiener Singspielhalle: **Costüm-Soubrette** aus Temesvárer Orpheum **Frl. Violetta**, **Jugendliche Chansonette** und **Soubrette** aus Danzer's Orpheum. Auftreten der **Original-Duetten** **Flück & Fleck**, **Singsang** und **Original-Komiker** **Louis Kreuzer** und **Urban**, **Salon-Intermezzist** **F. Gahner** und **Kapellmeister** **Manches**, **komisches Kostüm-Verwandlungs-Concert-Ensemble.**  
 Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

**Für die Reise**  
 empfiehlt das **Special-Geschäft in Chocolate, Cacao, Thee und ff. Desserts**  
 von **L. Berthold Wwe., Karl-Friedrichstraße 19,**  
 verpackte **Chocolate**, **hübsch arrangirte Reisekörbchen**, **Bonbonnièren**, **Schachteln** und **Cartons** mit der einfachsten bis zur feinsten Füllung,  
**Brause-Limonade** aus der **Engel-Apothek**, **Würzburg**, **Italien. Pfeffermünz** aus der **Karnerliter-Apothek**, **München**, **Erfrischungs-Bonbons.** 7948.3.1

**Inserate**  
 für die „Mittag-Ausgabe“ der „Badischen Presse“ werden bis längstens **Vormittags 9 Uhr** angenommen. (Größere Inserate sollten, wenn möglich, tags zuvor bestellt werden.)  
 Für die **Abend-Zeitung** werden Inserate bis **4 Uhr Nachmittags** angenommen.  
**Die Expedition der „Bad. Presse“.**

**Einspanner,**  
 ein gebrauchter, gut erhalten, ist billig abzugeben: **Karlstraße Nr. 22, Karlsruhe.** 8160.2.2

**Phaëton,**  
 einsp. zu fahren, sehr leicht, vorder- und hintersteig umzuvwechseln, Verdeck abnehmbar, alles sehr gut erhalten, vorzügliche Federn, preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 8252 in der Exped. der „Bad. Presse“.

**Eisschrank,**  
 noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen bei **Gentner, Kronenwirth in Kleinstetzbach.** 8243.2.1

**Für Mehler.**  
 Eine flott gehende **Mehlgerei** mit schön. Bad. u. Wohn. ist and. Untern. halb. j. Dtt. verk. event. z. verm. Off. erb. u. W. S. 8239 a. b. Exped. d. „Bad. Presse“. 2.1

**1 gebrauchter Wagnerherd**  
 wird billig abgegeben 8266  
 Kriegstraße 65, part.

**Tüchtige Stein-Bildhauer**  
 sofort gesucht von **H. Kaffenberger, Baden-Baden.** 8220.2.2

**Gesuch.**  
 Ein junger gesunder Mensch, von 15-17 Jahren, aus braver Familie, wird von einem hiesigen großen Geschäft für leichte Arbeit gesucht. Die Stellung kann von großer Dauer sein. 3.2  
 Adressen bittet man unter W. 8189 in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Ein wohlzogener Knabe, welcher Lust hat, die **Brodt- und Feinbäckerei** zu erlernen, kann eintreten in der **7630\* Südbäckerei Kasper, Karlsruhe, Lindenheimerstr. 3.**

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Forbere p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend. 8238  
**Asphalteure und Barquet-Schreiner**  
 zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**J. E. Kümmer & Cie., Kronenburg-Strasbourg i. G.**

**Photographie.**  
 Ein junger Mann aus anständiger Familie kann als **Rehling** in ein besseres hiesiges photogr. Atelier eintreten.  
 Adressen bittet man unt. 28188 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 3.2

**Stelle-Gesuch.**  
 Als **GinKassier, Forster, Wagens-trier** oder **Aufscher** sucht ein tüchtiger erfahrener Geschäftsmann, welcher in seinen Verhältnissen zurückgekommen ist, hier oder auswärts Stellung. Auch würde derselbe das **Incasso** von **Versicherungs-Gesellschaften** und **Abzahlungs-Geschäften** übernehmen. Offerten unter Nr. 8262 find in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben. 2.1

**Ein junger Sattler**  
 auf **Gesähr** und **Reiseartikel**, mit gutem Zeugniß, sucht bezügl. **Aenderung** seiner bisherigen Stelle, sofort Stellung.  
 Offerten unter Nr. 8236 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.  
 Gesucht wird eine gesunde

**Schenkammer.**  
 Näh. zu erfragen bei **Frau Kiefer, Gebamme, Herrenstraße 42, Eingang Blumenstraße.** 8265  
**W**ilhelmstraße 53, 3 Treppen hoch, ist ein auf die Straße gehendes, gut möblirtes Zimmer für 6 M. monatlich zu vermieten. Zugleich wird Pension verabfolgt. 8261  
**Bürgerstraße 12, Borchh., 3. Stock** ist ein einfach möblirtes Man-sarbenzimmer mit besonderem Eingang zu vermieten. 8263

**Vergebung von Bauarbeiten.**

Die für den Neubau eines Thierhauses im Stadtgarten erforderlichen Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten, sowie die Herstellung der Kaffee- und Tee-Küchen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind auf dem städt. Hochbauamt einzusehen und sind die Angebote bis 8224.3.2

**Samstag den 14. Juli d. J.,**  
Nachm. 4 Uhr,  
dem Schlusse der Submission daselbst einzureichen.  
Karlsruhe, den 7. Juli 1894.  
Städt. Hochbauamt.  
Srieder.

**Bureaubediennung.**

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe sucht auf 1. August l. J. eine geeignete Person für die Bureaubediennung (Bureaureinigung und Heizung, Belagerung der Post etc.). Bewerber um fraglichen, täglich ca. 4 Stunden in Anspruch nehmenden Dienst, haben ihre Gesuche unter Anschluß von Lebens- und sonstigen Zeugnissen und unter Angabe der Lohnansprüche spätestens bis zum 21. Juli l. J. auf dem Bureau der Inspektion - Karlsruhe Nr. 51 - mündlich auch gewünscht werdende mündliche Auskünfte ertheilt wird, abzugeben. 8181.2.2

An der Großherzoglich badischen Feil- u. Pflege-Anstalt bei Emmendingen ist die Stelle der

**Oberwärterin**

balbist zu befehlen. Das Anfangs-Dienstlohn beträgt, bei freier Station und Emolumenten zum Gesamtansatz von 300 Mark, jährlich bar 450 M. Geeignete Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Lebensbeschreibung und Zeugnissen, sofort an die Direktion einreichen. 8199.2.2  
Emmendingen, den 5. Juli 1894.  
Dr. Haardt.

**Versteigerung- Ankündigung.**

**Freitag den 27. Juli 1894,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
wird im Hause Hebelstraße 7 ebener Erde in Folge richterlicher Verfügung die nachbeschriebene der Frau Marie Müller hier, Klumprechtstraße 24, gehörige Liegenschaft einer II. öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird.  
R. G. B. XV 3021.

Ein am Scharbweg dahier unter Nr. 35, einerseits neben Maler Oskar Schürch, andererseits neben Privatmann Seyfried und Kaufmann Andreas gelegene in der Grundbuch-Beil. 944 von 1889 aufbewahrte Merkunde mit a b h l m n a bezeichneten Bauplatz nebst den darauf errichteten Gebäulichkeiten sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde, lagert zu M. 4800

**Viertausendachtshundert Mark.**  
Die Bedingungen können in meinem Amtszimmer - Waldstraße 52 - eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 4. Juli 1894.  
Der Stellvertreter des Großh. Notars Beck:  
Lange.  
Referendar. 8229

**Zwangs- Versteigerung**

**Dienstag den 10. Juli 1894**  
Nachmittags 2 1/2 Uhr  
versteigere ich hier im Vollstreckungswege öffentlich gegen baare Zahlung einen Gasmotor mit Transmission.

Zusammenkunft der Steigerer Adlerstraße 34. 8255  
Karlsruhe, den 7. Juli 1894.  
Eisenstein  
Gerichtsvollzieher.

**Sanitäts-Bazar.**

Beste engl. u. franzöf. Specialitäten. Preislisten gratis geg. 10 Pf.-Marke versendet Ph. Rümpfer, Gummi-manufactur, Frankfurt a. M., Schmirgasse 64. 7365

**Fahrrad-Versteigerung.**

**Dienstag den 10. Juli l. J.,**  
Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden in der Zähringerstraße Nr. 20 a, parterre, nachverzeichnete Fahrräder, zum Nachlaß der + Karl Seck Wittve gehörig, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

4 vollständige Betten, 1 großer Weißzeugschrank, 3 verschied. Kommoden, 3 Sophas, 1 Sekretär, 1 Silberschrank, 1 Tafel-Klavier, 1 Bücherschrank, 3 Schifftonnes, verschied. Tische und Stühle, Spiegel, Bilder, Nippachen, Bücher, 1 Regulateur, silb. Pöfel, 3 silb. Potale, 1 goldene Damenuhr mit Kette, Ringe, 1 Tafelaufsatz, verschied. Wehzeug, Kleider, Küchenschrank, 1 Herd, Küchengeschirr, 1 Kaffeefervice, 1 Schützenbüchse mit Pulverhorn, Handwerkzeug und verschied. Hausrath; ferner

**Mittwoch den 11. d. M.**

**Spezereiwaren, als:**  
Zucker, Kaffee, viele Cigarren, Tabake, Bürstenwaren, Zweischgenwasser, Cigreur, Zuckerwaren und sonst Verschiedenes, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet

**A. Oehler, Waisenvichter.**  
Karlsruhe, den 7. Juli 1894. 8223

**Auholz- Versteigerung.**

Gr. Bezirksforst bei Bonndorf versteigert am Montag den 16. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr im „Kranz“ in Bonndorf aus Domänenwaldungen:

a) aus dem Gutbezirk Rohhof (Waldbüter Schmiech in Wellendingen) Nadelh.-Stämme: 28 1., 61 2., 182 3., 372 4. Kl.; Höhe: 120 1., 195 2., 124 3., 38 4. Kl.; ferner 21 Erlen, 2 Eichen, 1 Buche, zusammen 1061 Fstm.; b) aus dem Gutbezirk Sanbach-Sommerau (Waldbüter Besenmeier in Sommerau) Nadelh.-Stämme: 9 1., 43 2., 50 3., 134 4. Kl.; Höhe: 37 1., 84 2., 89 3., 31 4. Kl.; zusammen 417 Fstm.; c) aus dem Gutbezirk Glas- hütte (Waldbüter Kessler in Glasbütte) Nadelh.-Stämme: 78 1., 271 2., 391 3., 530 4. Kl.; Höhe 30 1., 37 2., 70 3., 25 4. Kl.; zusammen 1627 Fstm.; d) aus dem Gutbezirk Hochhausen (Waldbüter Kaiser in Rothhaus) Nadelh.-Stämme: 10 1., 22 2., 49 3., 296 4. Kl.; Höhe: 167 1., 136 2., 112 3., 8 4. Kl. u. 12 Spaltlöcher zusammen 766 Fstm. 8204.2.1

**Versteigerung.**

**Dienstag den 10. Juli**  
Nachmittags 2 Uhr  
werden Zähringerstr. 63 im Laden versteigert als: 1 fr. Bett, Bettwerk, 2 bereits neue Haarmatrasen, Seegrasmatrasen, Schifftonnes, Sophas, 1 Quattisch, Kommode, 1 Kinderbett, 1 Kl. Fauteuil, Polster- u. Rohrstuhl, Zimmer- u. Küchentisch, 1 Regulateur, Spiegel und Bilder, Handtuchgestell, 1 Schwagen (4 Rad u. Gummi), Erd- überd., 1 Bügelosen, 1 Koffer mit Einfaß, 1 gr. Leder- u. zwei Holz-Koffer, Küchenschrank, Mehlkasten, Küchensieder, Glasschrank, 1 bito. schmaler, Labentisch, 1 dreiarmer Lüster, 1 Gaslampe, 2 Gaslampen, Kleider, 1 gr. Blumenbank für 2 Fenster, 22 Kl. Billardtugeln (Eisenbein), 20 Pack Drathstifte, versch. Stärke, Bücher, 1 Zimmer-Krankensfahrstuhl u. Verschiedenes, wozu Liebhaber einladet

8254  
**B. Dressel.**  
Maaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.  
Feinste, mildgesalzene u. geräuchert

**Schinken**

ohne Knochen, per Pfd. M. 1,20, Mettwurst, ff. Leberwurst und Rothwurst, per Pfd. 80 s, Göttinger und Salamy, per Pfd. M. 1,10, Schlaackwurst in Fettdarm (Winterware), per Pfd. M. 1,20, versendet überallhin gegen Nachnahme, 7013

**Aug. Lieckefett, Grünwinkel bei Karlsruhe.**

**Haarausfall**

Schwuppen und Kopfausschlag beseitigt man sofort durch die ärztlich empfohlene Frz. Kuhn'sche Haarnachstinctur (M. 1. - Nur acht und sicher wirkend mit Schutzmarke und verlange man daher ausdrücklich die Kuhn'sche Haarnachstinctur der Firma Frz. Kuhn, Nürnberg. In Karlsruhe bei Ad. Kiefer, Frz., Kaiserstr. 92.

**Betttücher**

ohne Naht, per Stck. M. 2.-  
D. Schwarzwälder, vorm. Weinheimer. 7514  
32 Kaiserstrasse 32

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.**

Zwei weitere Schiffsladungen mit

**Ruhr-Fettschrot u. Nusskohlen**

sind für uns in Leopoldshafen eingetroffen, die wir zu billigsten Sommerpreisen bestens empfehlen. 8163.3.2  
Bestellzettel sind in unsern Verkaufsstellen, sowie auf unserem Bureau, Zähringerstraße 45, zur gefälligen Benützung aufgelgt.

**Rud. Hugo Dietrich,**

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 179. Mannheim, N 3, 7/8, Kunststr.

Empfehle 6118.3.2

**Sommer- Wasch-Gravatten**

in besonders schöner, extra preiswürdiger Waare:

Regattes, (1 St. M. — 50,  
Selbstbinder, doppelseitig 3 „ „ 1.35,  
Diplomates, 6 „ „ 2.40.

**Brausebadeeinrichtung mit Pumpe.**

D. R. G. M. Nr. 20899  
Einfachste und billigste Bade-Vorrichtung der Welt. Ist überall verwendbar, auch da, wo keine Wasserleitung vorhanden. Nach jeder ärztlichen Aussage äußerst praktisch. Ein eigener Raum hierzu ist nicht nöthig, der Apparat kann leicht von einem in das andere Zimmer gebracht werden. An dem am Steigrohr befindlichen Gelenk wird die Pumpe an die Wand gehängt. Bei Gebrauch führt man die an der Wand anliegende Brause sammt Hebel in beliebige Stellung, setzt alsdann einen gewöhnlichen Wasch- oder Badezuber vor, bringe in denselben im gewünschten Wärme-grad nur 8-10 Liter Wasser und man kann beliebige Zeit duschen.

Preis M. 32 und 35. Vertreter für auswärts gesucht.  
**G. Heilmann,**  
Durlach.



**Die Höllenthalbahn,**

bester, reichhaltiger und billiger Führer durch Freiburg, das Höllenthal und den südlichen Schwarzwald

von Ad. Friß,  
Großh. Obergeometer  
ber Generaldirektion der bad. Staatsbahnen.

Mit 1 Uebersichtskarte, 1 Längenprofil der Bahnanlage, 1 Stadtplan von Freiburg, 4 gute Spezial-(Weg-)Kärtchen (auf den Feldberg, Belchen, Schauinsland und Kandell) und sehr schönen Ansichten.

Preis 1 Mark 20 Pfennig  
Gegen Einsendung von 1 Mark 80 Pfennig in Briefmarken wird der Führer nach allen Orten Deutschlands und Oesterreichs franko versendet.

Ferner ist von obigem Verlage zu beziehen das schönste, reichhaltigste und billigste

**Album**

von  
**Freiburg und dem Höllenthal**  
und dessen herrlicher Umgebung.

Eine Serie von ca. 40 der schönsten Ansichten, aufgenommen von Maler Felix Faller.

Preis Mark 1.-, fein geb. Mark 1.50.

**200,000**

Meter Hemdentuch wurden im letzten Jahre verlanbt. Trotz enormer Preissteigerung liefere ich die alten und bewanderten Qualitäten aus Ia. amerik. Baumwolle hergestellt nach wie vor 30 Meter ca. 80 cm breit M. 9.50, 11.50, 12.75, 14.50.

**J. W. Sälzer, Hannover.**  
Man verlange Proben. 741

**Ankauf.**

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von Gold, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Wehzeug etc. etc. und zahlt hierfür die allerhöchsten Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau L. Lazarus Wittve in Bendorf, Kaiserstr. Komme 3 Mal in der Woche nach Karlsruhe. 7799



# Leipheimer & Mende,

Großh. Hoflieferanten,  
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen

# Seidenstoffe

schwarz, farbig, fagonnirt,  
indische roh. Seide in glatt und gemustert.

Reste von 1/2-4 Meter, sehr nieder.

7851.2.2

## Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem P. P. Publikum der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe zur  
gefl. Kenntnissnahme, daß ich die  
**Wirthschaft z. N. Fels'schen Bierkeller,**  
Kaiser-Allee 27,  
unter Heutigem übernommen habe. Neben Verabreichung eines sehr guten  
Stoffes aus obiger Brauerei, empfehle reingehaltene Weine und gute  
Speisen bei mäßigen Preisen.  
Empfehle meine großen Lokalitäten nebst schönem schattigen Garten,  
woselbst sich auch das **Sommer-Theater** befindet und täglich Vor-  
stellung gegeben wird.  
Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

**Albert Bechtold.**

8027.6.4

## Für Familienväter!

Heutzutage ist es unerlässlich und Pflicht eines jeden be-  
sorgten Menschen, seine Familie durch eine **Versicherung**  
seines Lebens vor Noth und Elend zu bewahren, jedes  
vorsichtigen Mannes Aufgabe, sich zu sichern, bevor ihm ein  
Unfall zustoßt. — Die unterzeichneten Vertreter der

**Schlesischen**

## Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Breslau,

einer der gebiegensten deutschen Banken, versenden Prospekte  
und sind zu jeder Auskunft gerne bereit.

In Karlsruhe:

G. Heidinger, Strichstr. 77,  
C. Hug, Waldstraße.

In Durlach:

C. Ruckstuhl, Kaufmann.

In Ettlingen:

Fr. Huber, Uhrmacher.

8166.3.2

Für alle Plätze des Großherzogthums:

**Georg Vix, General-Vertreter, Baden-Baden.**

## Kneipp-Kuren.

Ich mache hierdurch bekannt, daß von heute an

### Herr Dr. Wirz,

practischer Arzt u. Vertreter des Kneipp'schen Wasserheilverfahrens,  
in meiner Anstalt **Siechstraße 12**, nächster Nähe der Kaiserstraße,  
Sprechstunde abhalten wird.

Dieselben finden täglich von 1 bis 3 Uhr Mittags und von  
7 bis 8 Uhr Abends statt. Sonntags keine Sprechstunde.

Die Kneipp'schen Anwendungen werden unter Oberleitung des  
Herrn Dr. Wirz von gut geschultem Personal, welches früher in  
Wörthshofen thätig war, in der Anstalt ausgeführt. 8120.8.4

Karlsruhe, den 5. Juli 1894.

Der Besitzer:

**Sebastian Münich.**



Nur noch kurze Zeit dauert der große  
**Stuttgarter**  
**Schuhwaaren-Ausverkauf**  
in Karlsruhe, Kaiser-Passage.

Noch niemals ist die Gelegenheit ge-  
boten worden, nur frische, reelle Waare, u a m e n t l i c h  
eine große Partie Herren- und Damenstiefel, Halbschuhe,  
Gletschuhe und Promenadeschuhe u. s. w. zu so wirklich billigen  
Preisen einzukaufen, 10% unter meinen seitherigen Ausverkaufs-  
preisen.

Achtungsvoll 8104.10.3

**Wilh. Wacker, Schuh-Fabrikant**  
Stuttgart - Heidelberg.

Der Verkaufsladen befindet sich in der Kaiser-Passage.

## Frau M. Lorentz, Ecke der Krieg- u. Büppurrerstr. (Café Grünwald, I. Etage).

1112.26.1

### Zuschneidekurse

Nach eigener bestbewährter Methode. Ohne jegliche  
Apparate richtiges Maßnehmen und Zeichnen jeder  
Fagon. — Nähkurse.

Anfertigung moderner Damen-Garderobe  
nach deutschen, Pariser und Wiener Mode-Journalen  
unter Garantie für gutes Sitzen.  
Exactestes Ausarbeiten. — Billigste Preise.

## Paul Kahle Nachfolger, F. Oberst,

Karlsruhe, Kaiserstraße 203,

hatte Gelegenheit, eine große Partie **ff. Mexico-** wie **Felix-Cigarren** mit Habana-  
Einlage (1891er Tabake) in dunkleren Farben günstig kaufen zu können und gestattet sich  
hiermit die verehrl. Raucher darauf aufmerksam zu machen, wie zum Versuch dieser Sorten  
einzuladen.

Sämmtliche Marken sind m l l b wie hochsein in Qualität und sehr gut im Brand, in  
feiner Packung.

So lange der Vorrath reicht, offerire ich zu nächstehenden billigen Preisen frei ab hier  
gegen Cassa oder Nachnahme:

hochfein Dom Pedro	per Kiste 100 Stück	Mr. 11.50,	per Mille	Mr. 107.50,
ff. Regalo conchas de Regalo	" " 100	" 8.75,	" " "	" 85.50,
ff. Idilla-Habana	" " 100	" 8.75,	" " "	" 85.50,
ff. Regalo Zarzuelas	" " 100	" 7.75,	" " "	" 73.50,
ff. Flor Bahia in 1/10 Bund	" " 100	" 5.80,	" " "	" 56.—,
ff. Cuba Flor	" " 100	" 4.60,	" " "	" 45.—,

Habana-Importen 1891er Ernte von 150 bis 1600 Mr. per Mille.

Proben werden bereitwilligst zugesandt.

Für durchaus reelle und tadellose Waare Garantie.

8056.6.2

## J. Lösch's Kaffee- u. Thee-Lager, Amalienstr. 29.

Größte Auswahl, vortheilhafteste, sachgemäße Bedienung. 7951.1.4

Rohhaare,  
Wolle,



Streng reelle Bedienung bei billigsten, festen Preisen.

## Emil Bürkel, Waldstr. 48.

Bettbarchent, Feder-  
leinen,  
Flaumdrill, Matratzen-  
stoffe,  
Steppdecken, Woll-  
decken,  
Leinwand und Gebild,  
Weißwaaren aller Art,  
Anfertigung von Bet-  
ten und Wäsche,  
Lieferung ganzer Aus-  
steueru. 4866.12.12

## Leopold Distelhorst

Hof-Möbelfabrikant,  
Karlsruhe i. B., Waldstr. 32

empfehle bestens sein:  
**Abtheilung I:**

Größtes Möbellager moderner Ein-  
richtungen in vier Etagen zur gefl.  
Besichtigung unter unbegrenzter Ga-  
rantie und Zusicherung reellster Be-  
dienung. 7853.52.18

**Abtheilung II:**

Antiquitäten: aus einem Museum zu  
verkauft alle Zweige vertretende  
Gegenstände zu deren Besichtigung  
alle Interessenten höflichst einlade,  
Lokalste Bedienung und billigste Preise  
zusichernd.

## Silberne Bestede.

Zum jetzigen niederen Silberpreise  
empfehle Silberne Bestede bei billiger  
Berechnung. 6571.10.6

**F. Scheifele,**  
Gold- u. Silberarbeiter,  
Marktplatz.

## Kaiserauszug.

Mehl Nr. 00:  
1/16 Sack Mr. —.90  
1/8 " " 1.80  
1/4 " " 3.50

in nur vorzüglicher Qualität frei im  
Haus geliefert empfiehlt 7069

## Bernh. Kranz,

Adamiestrasse 30, Seitenbau,  
Täglich auf dem Wochenmarkt.

Ganz trockene 8038.3.3

**eichene Hauspähne**  
sind fortwährend zu haben bei  
J. Best, Röhrelei, Gartenstr. 79

## Kurort Herrenalb.

## Hôtel zum Stern,

vis-à-vis dem Conversationshaus,

empfehle seine

neu möblirten luftigen Zimmer.

Vorzügliche Verpflegung.

Exportbier der Brauerei A. Printz Karlsruhe.

Mäßige Preise. 7891.18.5

Hochachtungsvoll Karl Hardtmann.

## Luftkurhôtél Jagdhaus

bei Baden-Baden.

Dicht an große Wäldungen angrenzend und mit großartigem Ausblick  
nach dem Rheintal und den Vogesen. Bester Ausflugsplatz von Baden-  
Baden. Vorzügliche Küche und Keller. Gute Pension. Mäßige Preise.  
Aufmerksame Bedienung. 7120.13.4

Eröffnung des Fremdenhotels mit 35 Betten am 1. August.  
F. X. Münzer.